

„Zug der Erinnerung“ auf Gleis 40

Fahrende Ausstellung erinnert an Schicksal deportierter Kinder in der NS-Zeit

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDELORE KRÜSE

► Es riecht muffig in den schäbigen alten Eisenbahnwagons, mit denen der „Zug der Erinnerung“ gestern auf Gleis 40 auf dem Lauterer Hauptbahnhof festgemacht hat. In den Gängen vor den Wagons, deren Fenster dunkel verhängt sind, herrscht für eine Weile drangvolle Enge - mehrere Schülergruppen sind gleichzeitig eingetroffen.

Der Zug will an das Schicksal hunderttausender verschollener Kinder erinnern, die deportiert und in den Zügen der Reichsbahn in die Vernichtungslager gefahren wurden. Mittels einer Spende haben der Kreisverband Kaiserslautern der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und die Stadtverwaltung gemeinsam die Streckenpatenschaft für Kaiserslautern übernommen.

Die Enge in den Wagons, die großformatigen Fotografien an den Wänden von kleinen, lachenden Kindern mit Freunden, mit der Schultüte, mit den Eltern, vermitteln einen winzigen Eindruck von dem, was sich in den Eisenbahnwagen abgespielt haben mag. Eine Schülerin zu den Freundinnen: „Stell Dir vor, die Kinder waren zwischen vier und elf, die haben doch gar nicht mitgekriegt, was da passiert - und wenn da womöglich noch Tote dazwischen lagen!“ Eindrücke einer anderen: „Und dann die Dunkelheit, keine frische Luft, ich fühl mich jetzt schon nicht wohl. Und dann so viele Leute in dem Abteil.“

In einem der ersten Abteile ist ein Gesellschaftsspiel dargestellt. Es heißt „Juden raus“. Die Spielanleitungen sind schlicht: „Gelingt es Dir, sechs Juden rauszujagen, so bist zu Sieger ohne zu fragen“ und „Zeige Geschick im Würfelspiel, damit Du sammelst der Juden viel.“ Zwei Schüler der 13. Klasse am Heinrich-Heinrich-Gymnasium blicken fassungslos. Sie haben am Morgen erst über den Zug gelesen und spontan mit ihrem Lehrer entschieden, in die Ausstellung zu gehen. Ob sie sich vorstellen können, wie das damals war? „Das ist schwer vorzustellen“ und „kaum zu glauben“ antworten sie.

Eine 77-Jährige aus dem Landkreis erzählt von einer Mitschülerin in der



Gegen das Vergessen: Die Bilder und Texte im „Zug der Erinnerung“ erschüttern. Heute besteht erneut Gelegenheit, die außergewöhnliche Wanderausstellung auf Gleis 40 des Hauptbahnhofs zu besichtigen. —FOTO: VIEW

zweiten, dritten Klasse. Sie sei isoliert worden, die Jungs hätten sie - vermutlich mit Zustimmung des Lehrers - auf dem Heimweg mit Steinen beworfen. „Sie war so ein liebes Mädchen, wir anderen Mädchen haben versucht sie zu beschützen“, erinnert sich die Frau. Eines Tages sei sie weg gewesen.

Im nächsten Abteil läuft ein kurzes Interview mit einem Eisenbahnschaffner. Aus Krakau und Warschau sei er damals nie rausgekommen, von Vernichtungslagern habe er nie was ge-

hört, sagt er und „ach um Himmelswillen, das waren für uns einfach Konzentrationslager“. „Ein Ziel?“ wird er gefragt. „Ein Ziel“, antwortet er. „Ja, ja, nur nichts gewusst haben“, meint eine Besucherin der Ausstellung sichtlich verärgert.

Dass der Zug in Kaiserslautern hält, macht deutlich, dass die Kinder auf ihrer letzten Reise auch durch unsere Stadt gekommen sind. Es besteht die Möglichkeit, dem Zug Dokumente und Fotos von Verschollenen mitzuge-

ben. Sie werden am Ende der mehrmonatigen Fahrt in der Gedenkstätte Auschwitz symbolisch hinterlegt. Damit soll der verschollenen und der durch die Spurensuche möglicherweise wiedergefundenen Jugendlichen gedacht werden. —Kultur

INFO

— Die Ausstellung im „Zug der Erinnerung“ ist heute zwischen 9 und 19 Uhr geöffnet.